

ThüringenForst · Bahnhofstraße 29 · 07570 Weida

Stadtverwaltung Schmölln
Markt 1

04626 Schmölln



Thüringer Forstamt Weida

Tel.: +49 36603 71499-0
Fax: +49 36603 71499-29

forstamt.weida@forst.thueringen.de

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Geschäftszeichen
K 302 Schrö/kö

Bearbeiter / Durchwahl

Datum
25.02.2021

Durchforstungsempfehlung Pfefferberg/Agnesturm – beginnender Befall Rußrindenkrankheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr staatlicher Betreuungsförster, Herr Schenk, berichtete mir über Ihre Überlegungen, Durchforstungen im Laubwald hinsichtlich der Eindämmung der Ausbreitung der Rußrindenkrankheit an Ahornbäumen durchzuführen.

Ich kann Sie in diesem Vorhaben nur bestärken. Insbesondere dort, wo eine häufige Frequentierung durch Menschen wie am Thüringenweg erfolgt oder in der Nähe bebauter Bereiche kann die Ausbreitung der Sporen des Pilzes *Cryptostroma corticale* bei allergieempfindlichen Personen zu Entzündungen der Lungenbläschen beim Einatmen der Pilzsporen führen. Diesem Schreiben sind 2 Merkblätter hierzu angefügt.

Die beste Vermeidungsstrategie ist die Entfernung der Wirtsbäume in den benannten Bereichen über eine Durchforstung. Das Holz unbefallener Bäume ist verkaufbar und deckt in der Regel die Kosten für die Maßnahme ab. Breitet sich der Pilz weiter aus, gelten bei der Entsorgung weitergehende Arbeitsschutzbestimmungen und das Holz ist nicht verkaufbar und muss verpackt entsorgt werden.

Herr Schenk hat die Entnahme von 175 noch nicht befallenen Bäumen mit einer Gesamtmasse von 50 Fm markiert. Mit dieser Durchforstung wäre das Problem der Rußrindenkrankheit in diesem Bereich für lange Zeit gelöst und gleichzeitig die Gefahr, die von abgestorbenen Bäumen ausgeht, präventiv beseitigt worden.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag



Karsten Schröder
Forstamtsleiter

Anlagen
2 Merkblätter

Geschäftsanschrift

Thüringer Forstamt Weida
Bahnhofstraße 29
07570 Weida

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 20
99085 Erfurt
Tel.: +49 361 57401-2050
Fax: +49 361 57401-2250
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzender
Staatssekretär Torsten Weil

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Heinrich Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
USt.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

ThüringenForst – FoA Weida
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE16 8205 0000 1302 0102 00
SWIFT-BIC HELADEF820



Hinweise zum Auftreten der Rußrindenkrankheit [*Cryptostroma corticale*] an Ahorn

Schadorganismus gefährdet lokal einheimische Ahorn-Arten und birgt ein gesundheitliches Risiko für Menschen

Der hauptsächlich in Nordamerika und Teilen Großbritanniens verbreitete Erreger der Rußrindenkrankheit [*Cryptostroma corticale*] wurde in Deutschland erstmalig 2005 in Baden-Württemberg nachgewiesen. Seit dieser Zeit gibt es weitere lokale Meldungen zum Auftreten dieses Pilzes aus Sachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Im Zuständigkeitsbereich der ThüringenForst-AöR wurde dieser Pilz 2017 erstmalig festgestellt.

C. corticale zählt zu den Schadorganismen, die von den klimatischen Veränderungen, in erster Linie von den sehr trockenen Sommerphasen mit überdurchschnittlich heißen Tagen profitieren. Potenziell gefährdet sind deshalb Ahorn-Arten [*Acer spec.*] jeglichen Alters, welche als Einzelbäume oder im Bestand aufgrund mangelnder Niederschläge und hoher Sommertemperaturen, eine erhöhte Prädisposition gegenüber *C. corticale* aufweisen. Dies ist darin begründet, dass zum einen die Entwicklung dieses Pilzes bei hohen Temperaturen besonders gefördert wird, zum anderen die Bäume bei mangelnder Wasserversorgung [Trockenstress] besonders anfällig gegenüber diesem Schaderreger sind.

Je nach Befallsstadium sind folgende Symptome vorzufinden:

Frühphase des Befalls

Bild 1: Welkeerscheinung und deutliche Blattverluste, anfänglich nur in Teilen der Krone.

Bild 2: Absterbeerscheinungen und Trocknis an starken Ästen, beginnend im oberen Kronendrittel und nach unten fortschreitend.

Bild 3: Längs verlaufende Rindenrisse und Nekrosen an der Stammoberfläche, zum Teil mit Schleimfluss einhergehend.

Spätphase des Befalls

Bild 4: Flächiges Absterben und Aufplatzen der Rinde.

Bild 5: Ausbildung einer massiven, puderartigen Schicht von Pilzsporen auf der Stammoberfläche in den Bereichen der abgeplatzten Rinde.

Bild 6: Ablagerung der Pilzsporen am Stammfuß bzw. auf den Blattoberflächen der Bodenvegetation als rußähnliche schwarzbraune Schicht.

Durch *C. corticale* befallene Bäume können über mehrere Jahre diese Symptome aufweisen, bei optimalen Entwicklungsbedingungen für den Pilz kann das vollständige Absterben auch innerhalb einer Vegetationsperiode erfolgen.

Die massenhaft vorhandenen Pilzsporen werden durch den Wind verbreitet bzw. durch Niederschläge von den Stämmen abgespült. Bei der Verbreitung durch den Wind sowie bei intensiven Arbeiten im Zuge des Holzeinschlages und der Manipulation des Holzes besteht eine hohe Exposition für die menschlichen Atemwege. Die atemwegsensibilisierende Wirkung der Sporen von *C. corticale* kann zu einer Entzündung der Lungenbläschen [exogen-allergische Alveolitis] führen. Symptome einer Erkrankung zeigen sich beim Menschen in Form vom Reizhusten, Fieber und Atemnot.

Bei Arbeiten an betroffenen Bäumen bzw. in betroffenen Beständen sind deshalb unbedingt Arbeitsschutzmaßnahmen wie beispielsweise das Tragen von Augenschutz, Atemschutz [Vollmaske mit Partikelfilter P 3] und Schutzbekleidung, einzuhalten. Ausführliche Informationen dazu geben die zuständigen Behörden für Arbeits- und Gesundheitsschutz.



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6

Quellennachweis:

BUTIN, H. 2011: Krankheiten der Wald- und Parkbäume. Eugen Ulmer KG

BRÄSICKE, N., WULF, A. 2011: Die Waldschuttsituation 2010 in der Bundesrepublik Deutschland; Journal für Kulturpflanzen, 63 (3)

SOZIALVERSICHERUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND GARTENBAU: Erreger der Rußrindenkrankheit des Ahorns; Gefährdung durch biologische Arbeitsstoffe und Betriebsanweisungen für Biostoffe B 01 18

Fotos: STÜRTZ, M., Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha 2017

Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha
Jägerstraße 1
99867 Gotha

Tel.: +49 3621 225 0
E-Mail: ffk-gotha@forst.thueringen.de
Internet: www.thueringenforst.de

Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

Institute for National and International Plant Health

JKI, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, Germany

An die Pflanzenschutzdienste der Bundesländer

und Landesbetrieb Wald und Holz, NRW
und Regierungspräsidium Hessen, Bereich Holz, HE

als E-Mail



www.julius-kuehn.de

Bearbeiter/-in: Dr. Anne Wilstermann
(AW/Ka/Tz)

Fon: +49 (0)531 299 4316

Fax: +49 (0)531 299 3007

E-Mail: risikoanalyse@julius-kuehn.de

Ihr AZ:

Unser AZ: AG 4-72

Datum: 03.08.2018

Pflanzengesundheitliche Maßnahmen; Express-Risikoanalyse zu *Cryptostroma corticale* aufgrund mehrerer Auftreten in Bayern

Unten stehend erhalten Sie eine Einschätzung des pflanzengesundheitlichen Risikos von *Cryptostroma corticale*. Aufgrund der weiten Verbreitung der Art wurde auf die Erstellung einer vollständigen formellen Express-Risikoanalyse verzichtet.

Die ursprünglich aus Nordamerika stammende Rußrindenkrankheit an Ahorn *Cryptostroma corticale* (Ascomyceta) wurde in Deutschland zuerst im Jahre 2005 in Baden-Württemberg nachgewiesen. Später erfolgten Nachweise aus Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Berlin und Hessen. Es ist anzunehmen, dass der Pilz in Deutschland bereits weitverbreitet ist. Der Schädling ist zusätzlich in Österreich, Tschechien, Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz etabliert.

Wirtspflanzen sind der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und seltener Spitzahorn (*A. platanoides*), Silberahorn (*A. saccharinum*) und Feldahorn (*A. campestre*). Symptome durch *C. corticale* treten vorwiegend bei Pflanzen auf, die an Trocken- und Hitzestress leiden. Es ist daher davon auszugehen, dass dieses Jahr vermehrt Schäden durch diesen Pilz auftreten. Befallene Bäume können in einem ein- oder mehrjährigen Prozess absterben. Die Symptome sind Schleimfluss im Stammbereich, längliche Rindenrisse, Welke und absterbende Kronenteile. Die Ausbreitung erfolgt über Sporen (Konidien) über die Luft.

Aufgrund der weiten Verbreitung von *C. corticale* in Deutschland und den Mitgliedstaaten, der natürlichen Ausbreitungsfähigkeit sowie der geringen Schadwirkung in durchschnittlichen Jahren sind amtliche Tilgungs- und Eindämmungsmaßnahmen aus phytosanitärer Sicht nicht sinnvoll, demnach ist § 4a der PBVO nicht anzuwenden.

Im öffentlichen Grün ist eine fachmännische Rodung befallener und abgestorbener Bäume möglicherweise sinnvoll, da die zum Teil massenhaft freigesetzten Sporen zu einer allergischen Entzündung der Lunge (Alveolitis) führen können. Die Rodung sollte nur mit entsprechender Schutzkleidung (Schutzanzug, Atemmaske) und bevorzugt bei feuchtem Wetter durchgeführt werden. Gefällte Bäume sollten abgedeckt transportiert und vernichtet werden.